

Sachlich, offen und konsensorientiert

Dr. Hans Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, nach seiner Wiederwahl im Interview

Mitte Februar 2008 hat die Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer ihren bisherigen Präsidenten Dr. Hans Hellmut Koch wiedergewählt. Auch in seiner dritten Amtszeit stehe er für Sachlichkeit, Offenheit und Realitätsinn sowie ein möglichst großes Maß an Konsens zwischen Haus-, Fach- und Krankenhausärzten, so Dr. Koch. Im Interview mit dem Bayerischen Zahnärzteblatt nimmt er unter anderem Stellung zum geplanten Systemausstieg der bayerischen Hausärzte und einem „Bündnis für Gesundheit“ in Bayern.

BZB: Die bayerischen Hausärzte sorgen für Schlagzeilen. Unterstützen Sie den Protest?

Dr. Hans Hellmut Koch: Wenn die Politik die Instrumentarien zur Gefährdung der Krankenversicherung (KV) geschaffen und im Sozialgesetzbuch V (§ 73 b, SGB V) verankert hat, dann darf man sich auch nicht wundern, wenn einzelne ärztliche Berufsverbände nach den dort gebotenen Möglichkeiten greifen. Doch Sie werden nicht wirklich von mir erwarten, dass ich mich in das eine oder andere Lager, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) versus Bayerischer Hausärzteverband (BHÄV), ziehen lassen werde. Aber auch fachärztliche Berufsverbände gehen den gleichen Weg.

BZB: Sind die Forderungen der Hausärzte berechtigt?

Dr. Hans Hellmut Koch: Sicher habe ich ein gewisses Verständnis für die Reduktion von Komplexität, doch „sine ira et studio“ müssen wir die Rahmenbedingungen betrachten, das heißt Gesundheitsfonds, einheitlicher Orientierungspunktwert und anderes. Dass in einer solchen Situation eine relativ homogene und gut organisierte Arztgruppe aktiv wird und ihre Chancen wahrzunehmen versucht, ist eigentlich nur ökonomisch rationales Verhalten.

Und dass man zur Erreichung von rationalen Zielen bisweilen auch irrationale Mittel einsetzt, ist auch nichts Neues. Soviel zum Thema Systemausstieg. Was wir jedoch nicht tun dürfen – was ich im Hausärzteverband auch nicht wahrgenommen habe – ist, die Patientinnen und Patienten im Stich zu lassen.

BZB: Wohin steuert unser Gesundheitssystem aus Sicht der Bayerischen Landesärztekammer?

Dr. Hans Hellmut Koch: Ausgerechnet 2009, dem Jahr der Bundestagswahl, soll der Gesundheitsfonds starten, den wir ablehnen und gegen den wir, die Bayerischen Heilberufe, uns gewehrt haben. Das Jahr 2008 wird beweisen, ob und in welcher Form der Gesundheitsfonds kommen wird. Gut möglich, dass die Koalition beschließt, den Fonds über 2009 hinaus zu verschieben.

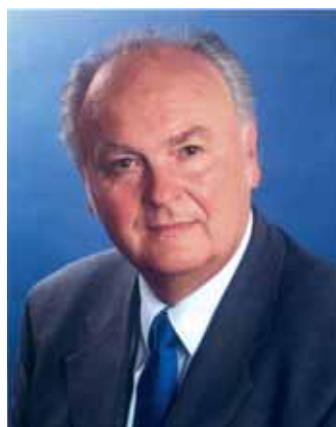


Foto: BLÄK

Dr. Hans Hellmut Koch meint, so mancher Koalitionär bereue, den Start des Gesundheitsfonds auf 2009 festgelegt zu haben.

BZB: Wo sehen Sie den dringenden Reformbedarf?

Dr. Hans Hellmut Koch: In diesem Jahr stehen ausgesprochen wichtige Entscheidungen an: Die Regierungskoalition muss in den nächsten Monaten klären, was aus dem morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich der gesetzlichen Krankenkassen wird. Immerhin hat Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt stets beteuert, dass die Weiterentwicklung des Ausgleichs eine Bedingung für den Gesundheitsfonds ist.

Längst bereut wohl so mancher Koalitionär insgeheim, den Start des Fonds ausgerechnet auf 2009 festgelegt zu haben. Denn der Fonds zielt darauf ab, die Kassen und die Kassenärztlichen Vereinigungen ihrer (regionalen) Finanzautonomie zu berauben: Der Bund entscheidet künftig, wie hoch der Beitragssatz ist, den alle Kassen von ihren Mit-

gliedern zu erheben haben und es gibt einen bundesweit einheitlichen Orientierungspunkt für die Honorierung der Vertragsärztinnen und -ärzte.

BZB: *Nachdem die Proteste gegen den geplanten Gesundheitsfonds, gegen die Verstaatlichung des Gesundheitssystems, gegen Bürokratisierung und wachsende Regulierung bei allen Heil- und Gesundheitsberufen zunehmen, wäre es aus Ihrer Sicht nicht Zeit für ein neues „Bündnis für Gesundheit“ in Bayern?*

Dr. Hans Hellmut Koch: Beim „Bündnis für Gesundheit“ und dessen Wirkungsweise bin ich mir nicht so sicher. Ich denke, es ist zielgenauer, punktuell gemeinsam vorzugehen, wie etwa bei der Ablehnung des Gesundheitsfonds. Bei der Vertretung von Partikularinteressen ist es effizienter, getrennt zu arbeiten, sind doch die Forderungen und Aufgaben der einzelnen Heilberufe sehr heterogen.

BZB: *Herr Dr. Koch, vielen Dank für das Gespräch.*

Das Interview führte Isolde M. Th. Kohl.

Gegen Karies bei Kinderzähnen

LAGZ-Erfahrungsaustausch in München

Arbeitskreisvorsitzende aus 63 Landkreisen waren der Einladung der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. (LAGZ) gefolgt und zum Erfahrungsaustausch nach München gekommen, der alle zwei Jahre stattfindet.

Folgende Themen wurden diskutiert: neue Unterrichtswerke, angepasst an den bayerischen Lehrplan; bessere Betreuungsangebote für Ganztageseinrichtungen, Rechte und Pflichten bei der Einteilung von Einrichtungen sowie die sechste epidemiologische Studie über den Mundgesundheitszustand bayerischer Kinder. Weiterhin befassten sich die Teilnehmer mit der regionalen Pressearbeit unter dem Motto „Tu' Gutes und rede darüber“.

Einig waren sich die Vorsitzenden darüber, dass auch nach 25 Jahren nicht nur flächendeckende Betreuungsangebote Ziel der LAGZ sind, sondern der Fokus auch weiterhin auf die Kinder zu richten ist, die zahnärztliche Betreuung besonders benötigen. Neue Phänomene wie Erosionen, frühkindliche, insbesondere versteckte Milchzahnkaries fordern die über 3 300 Praxisteams heraus, die in den 86 LAGZ-Arbeitskreisen mitarbeiten. 86 634 Vorsorgeuntersuchungen zog die „Aktion Seelöwe“ und 189 372 die „Aktion Löwenzahn“ im letzten Schuljahr nach sich. Über 1 200 Zwölfjährige beteiligten sich an der Verweisungsaktion „Mach mit!“ Für diesen Erfolg und das ehrenamtliche Engagement



Foto: BLZK

Fast 200 000 Kinder in Bayern wurden im Rahmen der „Aktion Löwenzahn“ im vergangenen Jahr zahnärztlich untersucht, so Dr. Herbert Michel in seinem Bericht.

sprach Dr. Herbert Michel, Vorsitzender des Vorstands der LAGZ, den Beteiligten seine Anerkennung aus: „Sie sind die tragenden Säulen der LAGZ. Die bayerischen Kinder danken es Ihnen.“

Brunhilde Beermann
Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit (LAGZ) e.V.